

J. Daniel Dahm

Für einen nachhaltigen Wettbewerb

Oder: wie Externalisierung den Wettbewerb verzerrt.

Externalisierungen ökologischer und sozialkultureller Folgekosten stehen im grundsätzlichen Gegensatz zu dem Ziel einer zukunftsfähigen Entwicklung. Die Asymmetrie der Aussagen, wonach 1.) Wachstum Wohlstand erzeuge, und 2.) Externalisierung Wohlstand zerstöre, wird mit den planetaren Grenzen praktisch: Stetiges Wachstum kommt in einem begrenzten Raum nicht ohne Externalisierung von Wachstumskosten aus. Gegenwärtig überschreitet der ökologische Fußabdruck der ökonomischen Aktivitäten der Menschheit die globalen Biokapazitäten von Jahr zu Jahr steigend. Die ökologischen Folgen von Klimawandel und extremen Wetterereignissen, über Desertifikation und Verluste fruchtbarer Böden, Biodiversitätsverlust, Wasserknappheit bis hin zur Destabilisierung der ozeanischen Nahrungsketten und Zirkulationssysteme u.v.m. sind bereits konkret wirksam. Laut der Studie „Universal Ownership“ der UNEP Finance Initiative (2011) entsprachen die (quantifizierbaren) externalisierten Umweltkosten im Jahr 2008 weltweit schätzungsweise US\$ 6.600 Milliarden, was rund 11% des globalen GDPs ausmachte. Externalisiert wird von den Privatgütern in die Gemeinschaftsgüter (Commons). Die Folgen sind Aufzehrungen ökologischer, sozialer, kultureller und ökonomischer Grundlagen und ihrer reproduktiven Vorbedingungen. Wird diesem Zusammenhang nicht über die Regeln des ökonomischen Ordnungsrahmens politisch Rechnung getragen, kann Zukunftsfähigkeit nicht erreicht werden.

Hierzu lud am 16. Februar 2012 die Projektgruppe „Wirtschaftsethik & Ethisch-Ökologisches Rating“ a.d. Goethe Universität Frankfurt a.M. zusammen mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. zu einem Runden Tisch der Zivilgesellschaft in Berlin ein. Anlass und Thema des Runden Tisches war es, die Forderung nach einer nachhaltigen Gestaltung des marktwirtschaftlichen Wettbewerbes zu kommunizieren und Allianzen zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft zu schaffen und zu stärken, um diesem Ziel näher zu kommen.

Der Wettbewerb bevorteilt Unternehmen, die externalisieren

Im Zentrum steht der Befund, dass Externalisierung (Auslagerung) ökologischer, sozialer und kultureller Kosten zu einer Verzerrung des Wettbewerbes zu Gunsten des externalisierenden Unternehmens (und zu Ungunsten der Unternehmen, die nicht externalisieren) führt. Dadurch werden Kosten gespart („externalisiert“), Preise gesenkt und höhere Profite realisiert.

Der ordnungspolitische Rahmen behindert einen nachhaltigen Wettbewerb, denn gegenwärtig erzwingt das Wettbewerbsrecht das Wirtschaften zu Lasten der Gemeinschaftsgüter. Wer in die Erhaltung genutzter Gemeinressourcen reinvestiert, riskiert es, vom Markt verdrängt zu werden. Auf diese Weise treibt der Gesetzgeber eine externalisierende Wettbewerbsdynamik an und verunmöglicht nachhaltige Entwicklung. Demgegenüber sollte der ordnungspolitische Rahmen den Wettbewerb nachhaltig gestalten helfen und den Schutz, Erhalt und die Stärkung der Gemeinschaftsgüter gewährleisten.

Ordnungspolitik für einen nachhaltigen Wettbewerb

Die Impuls gebende Projektgruppe „Wirtschaftsethik & Ethisch-Ökologisches Rating“ unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Prof. Dr. Johannes Hoffmann und Dr. J. Daniel Dahm hat sich in den vergangenen Jahren mit der Thematik intensiv beschäftigt und ist hierzu mit den unterschiedlichsten Personen – Unternehmern, Wissenschaftlern, Juristen, Politikern, zivilgesellschaftlichen Akteuren – zur ordnungspolitischen Anpassungen über die Gesetzgebung in den Diskurs gegangen. Hierzu wurden Vorschläge zur konkreten Umsetzung der Grundgesetz-Artikel 14. 2 („Eigentum verpflichtet“) und 20a („Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen“) erarbeitet. Der vorliegende Vorschlag gesetzgeberischer Maßnahmen wird aktuell in Einzelgesprächen mit Politikern verschiedener Parteien diskutiert, geprüft und zusammen mit Juristen weiter ausgearbeitet.

Unterstützt wird die Initiative bislang von einer Reihe von Organisationen, unter ihnen *Brot für die Welt*, *Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF)*, *Desertec Foundation*, *Deutscher Naturschutzring*, *Bund Naturschutz*, *e5 European Business Council for Sustainable Energy*, *Forum Umwelt und Entwicklung*, *Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft*, *Freiburger Kant-Stiftung & Allemande Stiftung*, *Germanwatch*, *Hamburger Stiftung Wirtschaftsethik*, *International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility*, *Katholisches Büro Berlin*, *Misereor*, *NaturwissenschaftlerInnen-Initiative – Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit*, *Vereinigung für Ökologische Ökonomie (VÖÖ) Netzwerk Wachstumswende*, *Wendepunkt Zukunft*, *World Future Council*.

Für die weitere Arbeit und Entwicklung sind die einzelnen Mitglieder der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler und anderer Organisationen ganz herzlich eingeladen, die Initiative namentlich zu unterstützen.

Weiterführende Informationen sind auf der Webseite <http://nehmenundgeben.de> zu finden.

Ansprechpartner für die Initiative ist Dr. J. Daniel Dahm, jdd@sustainability-strategies.org, Tel. 0179 - 696 6989.